

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 29

Illustration: Die schöne Aussicht

Autor: Baumberger, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schöne Aussicht

D. Baumberger



Hier oben ist der Mensch verpflichtet,
dass er den Blick ins Weite richtet,
nicht, wie er's tut so dann und wann,
bloss nach dem Wirtshaus nebenan.

Hier wird pro Tag von vielen Hundert
das schöne Vaterland bewundert.
Erst wenn man dieses lang getan hat,
greift man zum Rucksack, den man an hat.

Dann futtert man so allgemein
was man grad hat in sich hinein
und trinkt dazu noch obenher,
was man verträgt — und manchmal mehr.

Paul Arheer

Die himmeltraurigen Folgen des Gesanges

Da es jetzt wieder mehr Sängerfeste
als Zahltage hat, muß es endlich heraus
und es ist nur sünd und schad, daß man
nicht mit der Zunge schreiben kann, in-
dem es mir viel zu langsam geht und
viel zu wenig auf einmal herauskommt,
wenn es zuerst durch den Arm und den

Federhalter hindurch muß, aber es wird
denen, welche es angeht, nichts erspart,
und diese öffentliche Eiterbeule, gegen
welche das Jassen, das Tschutzen, der
Kini und der Alkohol und das Strand-
bad nur Kinderspiele sind, muß einmal
aufgestochen werden und ich muß es ein-

mal öffentlich konstatieren, daß der Ge-
sang der Anfang aller Laster ist und
zwar der einfach wie der schwierige, im
Gegenteil, je einfacher er getrieben wird,
desto schwieriger sind die Folgen und ich
wollte nicht die Hand umkehren ob Volks-
oder Kunstgesang, man kann nur die Gat-